Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

188 (14.8.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: J. V.: Fritz Schneider, Durlach. D. A. VII. 3341.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 188 — **Mittwoch, den 14. August 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Die NSK meldet jetzt die Anordnungen über den Feierschichtenausgleich im Ruhrbergbau. Um den am meisten betroffenen Bergleuten eine fühlbare Erleichterung zu bringen, führt die NSV außerdem eine Hilfsaktion durch.

*

Durch Wolkenbrüche schwoll in Norditalien der Fluß **Orba stark an und riß in der Nähe der Stadt Ovada einen Damm ein. Die Fluten überschwemmten die ganze Landschaft und zerstörten in der Stadt mehrere Häuser. Es wird mit 50 Toten gerechnet.**

*

Der Begründer und Leiter der aufgelösten Weißenberg-Sekte, Joseph Weißenberg, wurde vom Berliner Landgericht wegen Vergehens gegen Paragraph 176,3 sowie wegen Beleidigung zu 1½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

Der Fliegerin Elli Beinhorn gelang es am Dienstag zum ersten Mal, an einem Tag von Deutschland nach Asien und zurück zu fliegen. Sie startete 3,40 Uhr in Gleiwitz, war 10,20 Uhr am Bosporus und kam 18,09 Uhr bereits in Tempelhof an.

*

Das Berliner Schöffengericht verurteilte den 36jährigen Georg Hanns wegen vorsätzlichen Devisenvergehens zu 2½ Jahren Gefängnis. Bei diesem Prozeß handelte es sich nur um einen Teilausschnitt aus einem demnächst zur Verhandlung kommenden Riesenprozeß gegen jüdische Importeure.

*

Die Vereinigten Staaten sollen auf diplomatischem Wege dauernd über den Fortschritt der Pariser Dreierkonferenz durch England unterrichtet werden.

*

Der englische Völkerbundsminister Eden ist Dienstag abend in Paris eingetroffen. Die erste Besprechung mit Laval findet Mittwoch um 11 Uhr statt.

*

Gegen zwei Newyorker Theatergebäude wurden Bombenanschläge verübt. Es wurde nur geringer Sachschaden verursacht.

*

Der jüdische Rasseschänder Otto Servos aus Oberhausen wurde von der Duisburger Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

*

In Monte Carlo gelang es Einbrechern, auf ungewöhnlich freche Weise Juwelen im Werte von einer Million Franken zu stehlen.

Urlaub zum Reichsparteitag in Nürnberg

Berlin, 13. Aug. Zum Reichsparteitag in Nürnberg, der in diesem Jahre vom 10. bis 16. September stattfindet, kann, wie NdZ. einem Runderlaß des Reichsinnenministers an alle obersten Reichsbehörden, Reichsstatthalter, preußischen Behörden usw. entnimmt, den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, die nachweisen, daß sie auf Veranlassung oder mit Billigung der NSDAP. am Parteitag teilnehmen, der erforderliche Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge erteilt werden, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Die Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind ersucht worden, entsprechende Anordnungen zu erlassen. Eine Erstattung von Kosten aus der Reichskasse kommt nicht in Frage.

Das Volksfest am Reichsparteitag

Nürnberg, 13. Aug. Bekanntlich findet im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages am Samstag, den 14. September, ein großes Volksfest auf sämtlichen Plätzen des Stadions statt. Auf der Kampfbahn des Stadions werden große Sportveranstaltungen bei denen viele Hunderte von Sportlern in Wettstreit stehen vorgeführt werden. Im Mittelpunkt des ganzen Geschehens soll jedoch das Fußballspiel zwischen dem deutschen Fußballmeister Schalke 04 gegen eine kombinierte Mannschaft Nürnberg-Fürth stehen. Bei dem Volksfest werden 25 Kapellen die besten Musikzüge und besten Orchester Deutschlands aufspielen. Ein Feuerwerk von gigantischem Ausmaß wird den Abend beschließen.

Deutschland — Asien und zurück an einem Tag!

Elli Beinhorn fliegt in 7 Stunden von Gleiwitz nach Istanbul

Berlin, 13. Aug. Die deutsche Sportfliegerin Elli Beinhorn ist am Dienstag früh 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Flug nach Istanbul aufgestiegen und um 10.25 Uhr (MEZ.) auf dem Flughafen Jesilköe bei Istanbul glatt gelandet. Nach Ueberfliegung der Karpathen, von Siebenbürgen und der Transsylvanischen Alpen erreichte die Fliegerin um 10.20 Uhr den asiatischen Kontinent bei Skutari.

Auf dem Flugfeld hatten sich zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger in Ankara, Dr. Fabricius, der deutsche Generalkonsul in Istanbul, Dr. Toepke, der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Dr. Guckes. Ferner waren zahlreiche Vertreter der türkischen, deutschen und ausländischen Presse und die Vertreter des türkischen Flug- und Sportwesens anwesend. Wie Elli Beinhorn erzählte, war das Flugwetter im ganzen gut gewesen, nur der Flug über die Karpathen bot wegen Nebel und schlechtem Wind einige Hindernisse.

Elli Beinhorn benutzt die aus dem Europa-Rundflug 1934 bekanntgewordene Messerschmitt ME 108 Typ „Taifun" der Bayerischen Flugzeugwerke, Augsburg. Das Flugzeug ist ein Tiefdecker mit Kabine und einziehbarem Fahrgestell, wobei die Reisegeschwindigkeit erheblich gesteigert wird. Der Aktionsradius der Maschine, die eine Höchstfluggeschwindigkeit von 290 Kilometer entwickeln kann, und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 250 Stundenkilometer hat, beträgt 2000 Kilometer. Ausgerüstet ist das Flugzeug mit dem Hirth-Motor HM. 8, der eine PS.-Zahl von 245 leistet.

Elli Beinhorn um 18.09 Uhr in Berlin gelandet

Berlin, 13. Aug. Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn, die am Dienstag früh um 3.40 Uhr in Gleiwitz zu einem Fluge nach Istanbul gestartet und nach der Ueberfliegung des Bosporus und asiatischen Bodens um 10.20 Uhr auf dem Flugplatz Jesilkoe bei Istanbul gelandet und um 11.47 Uhr wieder aufgestiegen war, ist um 18.09 Uhr bereits wieder auf dem Flugplatz Tempelhof eingetroffen. Es ist dies das erstemal, daß ein Flugzeug an einem Tage von Deutschland nach Asien und zurück geflogen ist.

Eine größere Menge umringte das Flugzeug, dem Elli Beinhorn, der man die Strapazen des langen Fluges nicht ansah, freudestrahlend entstieg. Nach ihrer ersten Begrüßung sprach sie für den Rundfunk einige Worte ins Mikrophon. Auf Fragen von Udet gab sie dabei ihrer Freude Ausdruck, daß es ihr gelungen sei, den Deutschland—Asien—Deutschland-Flug ohne Zwischenfälle an einem Tage glatt durchzuführen. Bis auf die letzte Strecke des Rückfluges habe sie gutes Wetter gehabt.

*

Der Reichsluftsportführer beglückwünscht Elli Beinhorn.

DNB. **Berlin,** 13. Aug. Der Reichsluftsportführer Oberst Loerzer hat Elli Beinhorn zu ihrem hervorragenden Flug telegraphisch mit folgenden Worten seine Glückwünsche übermittelt:

„Zu Ihrer ausgezeichneten heutigen Flugleistung die besten Glückwünsche. Loerzer, Reichssportführer."

Naturkatastrophe in Italien

Dammbruch in Oberitalien

100 Tote?

DNB. **Rom,** 13. Aug. In der in Oberitalien gelegenen Stadt Ovada, die 10 000 Einwohner hat, hat sich im Laufe des Dienstag nachmittag, wie erst abends bekannt wird, ein schwerer Dammbruch ereignet. Der Fluß Orba trat über das Ufer und riß einen Damm ein. Die Wassermassen drangen mit unheimlicher Schnelligkeit in die Stadt ein und zerstörten mehrere Häuser. Man spricht bis jetzt von etwa 100 Todesopfern. Nähere Nachrichten und genaue Einzelheiten fehlen jedoch bis jetzt.

Bisher 100 Personen vermißt.

DNB **Mailand,** 13. Aug. Zu dem Dammbruch ist bisher bekannt geworden, daß der Staudamm bei Molare geborsten ist. Die Wassermassen haben große Verheerungen angerichtet. Bis nach Ovada wurden zahlreiche Häuser fortgerissen. Viele Bewohner wurden von den Trümmern begraben. In Ovada selbst stürzten gegen 20 Häuser ein. Es werden etwa 100 Bewohner vermißt, doch besteht die Möglichkeit, daß viele in den Bergen Zuflucht gesucht haben und daher noch am Leben sind.

Einzelheiten über den Dammbruch in Oberitalien

Die Dammbruch-Katastrophe von Ovada. — Etwa 50 Todesopfer?

DNB. **Rom,** 14. Aug. In den späten Nachtstunden werden weitere Einzelheiten über das furchtbare Dammbruchunglück von Ovada (Provinz Alessandria) bekannt. Amtliche Mitteilungen fehlen noch immer. Man rechnet nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten mit etwa 50 Toten. Wie man hört, hat am Dienstag in der Gegend dieser Stadt ein starkes Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen und Sturm, gewütet, das die Flüsse Orba und Stura und den unweit von Ovada gelegenen See Orbicella ungewöhnlich anschwellen ließ. Dieses Unwetter hatte den Dammbruch zur Folge. Die Fluten überschwemmten die ganze Landschaft und zerstörten eine große Uferstraße auf einer Länge von über 20 Kilometer vollständig. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik, als die Wassermassen begannen, zahlreiche Häuser zu zerstören und Vieh und Menschen wegzuschwemmen.

500 Todesopfer der Dammbruch-Katastrophe in Oberitalien? Das Dorf Molare am schwersten betroffen.

DNB **Rom,** 14. Aug. Nach den zuletzt hier eingetroffenen Nachrichten scheint das Dammbruchunglück bei Ovada noch weit größere Ausmaße zu haben, als zuerst angenommen wurde. Wie verlautet, ist nicht der Ort Ovada selbst, sondern vielmehr das Dorf Molare am schwersten betroffen worden. Es liegt in unmittelbarer Nähe des Sees Orbicella, der von den beiden Flüssen Orba und Stura gespeist wird. Durch das schwere Unwetter, das am Dienstag nachmittag nach 2 Uhr ausbrach, schwollen die Wassermassen des 20 Millionen Kubikmeter umfassenden Sees stark an und brachen den Damm, der den See von dem tiefer gelegenen Dorf Molare trennt. Fast sämtliche Häuser des Dorfes stürzten ein. Man nimmt an, daß von den 700 Einwohnern etwa 500 ertrunken sein können. Das Dorf ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Vier Brücken sind durch die Wasser fortgerissen worden.

Vor der Dreimächte-Konferenz

London, 13. Aug. Die Abreise des britischen Völkerbundsministers Eden zur Pariser Dreimächte-Konferenz sowie die Reden des Kaisers von Abessinien und des Generals Smuts haben den italienisch-abessinischen Streit wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

Im „Daily Telegraph" heißt es: Die Besprechungen dürften fünf bis zehn Tage dauern. Das Kabinett hat die abessinische Frage seit mehreren Monaten behandelt und ist bereit, die Leitung der Politik in den Händen des Ministerpräsidenten zu belassen. Während der nächsten kritischen Wochen wird Baldwin in Aix-les-Bains bleiben.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Die auf Betreiben Großbritanniens einberufene Pariser Konferenz soll feststellen, ob Italien in dieser späten Stunde doch noch bereit ist, eine friedliche Regelung zu suchen. Die britischen Vertreter unter der Führung von Eden werden einen konstruktiven Plan vorlegen, der dazu bestimmt ist, die wirtschaftliche Entwicklung Abessiniens zu erleichtern. Dieser Plan enthält keine Andeutung einer Ausdehnung der britischen Einflußsphäre. In ähnlicher Weise hat Frankreich angekündigt, daß es keine rein französischen Interessen hinsichtlich einer Erweiterung seiner Einflußsphäre habe. Die Konferenz wird daher ersucht werden, umfassende Vorschläge zu erwägen, die die Bewilligung ausgedehnter und wesentlicher **wirtschaftlicher Zugeständnisse an Italien durch Abessinien** vorsehen. Wenn es sich herausstellt, daß Mussolini bereit ist, einen unblutigen Sieg in Erwägung zu ziehen, dann muß die Konferenz feststellen, was Italiens tatsächliche Forderungen sind, und ob sie erstens vernünftig und zweitens für Abessinien annehmbar sind. Es wäre zwecklos, zu verhehlen, daß man die schwersten Zweifel hinsichtlich beider Punkte hegt. Die britische Politik bleibt einer Gewaltanwendung durch Italien unbedingt entgegengesetzt. Die Wirksamkeit dieses Widerstandes muß in hohem Maße von der endgültigen Haltung Frankreichs abhängen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ erwähnt Gerüchte, daß Eden vielleicht sogar bereit sein werde, eine Revision kolonialen Besitzstandes zu erörtern, falls Italien sich verpflichte, nicht zum Kriege zu schreiten. Auf jeden Fall werde die britische Regierung eine gewaltige Anstrengung machen, um die italienischen Wünsche zu befriedigen. Die Aussichten würden besser sein, wenn nicht militärische Operationen, sei es auch nur in beschränktem Ausmaße, jetzt geradezu eine Notwendigkeit für Italien geworden wären, wenn es sein Ansehen im Auslande aufrechterhalten und seine militärischen Vorbereitungen im Innern rechtfertigen wolle.

*

Französische Pressestimmen

Paris, 13. Aug. Am Vorabend der Dreimächte-Besprechungen in Paris und nach der Rede des Kaisers von Abessinien beschäftigt sich die französische Presse noch einmal ausgiebig mit dem italienisch-abessinischen Streitfall, und untersucht die Möglichkeiten einer friedlichen Bereinigung. Ganz allgemein wird hierbei hervorgehoben, daß die Zugeständnisse, zu denen sich der abessinische Kaiser in seinen Ausführungen unter gewissen Bedingungen bereit erklärt habe, keine Verhandlungsgrundlage bilden könnten, und zwar aus zweierlei Gründen: einmal habe Mussolini ähnliche Vorschläge, die seinerzeit von englischer Seite gemacht worden seien, abgelehnt, und zum anderen — und hier trete erstmalig der französische Standpunkt in Erscheinung — könne die französische Regierung dem Ausbau eines abessinischen Hafens an der Seite von Dschibuti nicht zustimmen, weil Frankreich dadurch seine eigenen Interessen schädigen würde.

Das „Echo de Paris“ weist u. a. darauf hin, daß der Hafen von Zeila, um den es sich ausschließlich handeln könne, nur wenige Kilometer von der französischen Eisenbahn Addis Abeba—Dschibuti entfernt sei. Diese Eisenbahn sei aber im Vertrage von 1906 gegen jede englische und italienische Konkurrenz geschützt. Selbst wenn es daher auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen sollte, müßte Abessinien gegenüber Frankreich die gleiche Verpflichtung eingehen und würde praktisch über einen Hafen verfügen, ohne die Möglichkeit zu haben, ihn richtig auszunutzen. Das Blatt denkt an die Möglichkeit, Abessinien in drei verschiedene Einflußzonen, nämlich eine italienische, eine englische und eine französische, aufzuteilen. Da der Kaiser von Abessinien aber jeglichen italienischen Einfluß ablehne, sei eine endgültige Lösung dieser Frage unwahrscheinlich.

*

Die italienische Presse zu den Dreierbesprechungen

DNB. **Rom**, 13. Aug. Die Fülle der Ansichten und Voraussagen über die kommenden Pariser Dreierbesprechungen, die in anderen Ländern herrscht, wird von der italienischen Presse eingehend verzeichnet. Von Rom selbst aus vermeidet man jede Prophezeiung und jedes eigene Urteil. Einige der augenblicklich im Vordergrund stehenden Lösungsvorschläge werden allerdings als absurd abgetan.

So verzeichnet der „Ottobre“ den Vorschlag, Italien mit Mozambique abzuspeisen, als eine Auswirkung der gegenwärtig herrschenden Hitze. Sarkastisch fügt das Blatt hinzu, daß auch die etwa auftretende Nachricht, Sie Samuel Hoare wolle Kenay oder Englisch-Sudan an Italien abtreten, sofort zu dementieren sei. „Giornale d'Italia“ spricht heute in einem Bericht seiner Londoner Vertreter von drei Lösungsmöglichkeiten, die die englischen Blätter hinsichtlich der bevorstehenden Pariser Besprechung aufstellen: Die erste betreffe ein Zugeständnis großer wirtschaftlicher Konzessionen an Italien, die zweite eine Revision der Mandate und des Kolonialbesitzes gegen die Verpflichtung Italiens, von einem Krieg gegen Abessinien abzusehen. Die dritte Lösungsmöglichkeit sehe ein Völkerbundsmandat über Abessinien vor.

Diese drei Möglichkeiten finden in der italienischen Presse eingehende Würdigung. Ohne daß ihre Erfolgsaussichten oder gar die Wahrscheinlichkeit eine Annahme durch Italien erwogen wird. Der Pariser Vertreter des gleichen Blattes bringt die französischen Sorgen über schwere Rückwirkungen eines etwaigen Mißerfolges der Pariser Besprechungen auf Europa zum Ausdruck. In Paris beurteilt man die englische Unnachgiebigkeit nicht so pessimistisch und glaube, daß Eden neue Vorschläge mitbringen werde, die auf die Zubnlligung eines italienischen politischen Einflusses in Abessinien ähnlich der englischen Herrschaft über den Irak hinauslaufen sollten.

„Lavoro fascista“ polemisiert gegen die kriegslustigen Pazifisten in England, die den Krieg gegen Italien predigen. In Paris sehe man jetzt den Fehler ein, Italien nach dem Kriege nicht den ihm zukommenden Kolonialanteil zugesprochen zu haben. Der Pariser Vertreter des Blattes läßt durchblicken, daß man in Frankreich an die Lösungen denke, ähnlich der von Syrien, Marokko und dem Irak.

Pessimistisch sind vor allem die ausländischen Berichte der „Tribuna“, die sich der für Frankreich bestehenden Schwierigkeiten bewußt ist, gleichzeitig die Freundschaft Italiens zu erhalten und die Englands nicht zu verlieren. Englands Bemühungen, einen Druck auf Frankreich auszuüben, seien sehr groß. Im günstigsten Fall hoffe man in Paris, auf eine „Abwarte-Einigung“, also eine vorübergehende Lösung, deren praktischen Wert man nicht ermessen könne. Der Londoner Vertreter des Blattes geht auf den Vorschlag einer Aufteilung der portugiesischen Kolonien ernsthaft ein und sieht darin eine neue Richtung, die italienischen Ausdehnungsbedürfnisse befriedigen zu wollen. Der Grund zu diesem Vorschlag liege in der Besorgnis Englands, Italien eine nicht zu starke Stellung am Roten Meer einzuräumen, am englischen Weg nach Indien.

*

England unterrichtet Nordamerika

London, 13. Aug. Der englische Völkerbundsminister Eden ist am Dienstag nachmittag in Begleitung des Leiters der Völkerbundsabteilung im Foreign Office, Strang, von London nach Paris abgereist, wo am Mittwoch die Vorbesprechungen beginnen.

Im übrigen wird England die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf diplomatischem Wege dauernd über den Fortschritt der Pariser Verhandlungen auf dem laufenden halten, ein Verfahren, das bereits seit dem ersten Tage der Zuspitzung des Konfliktes geübt wird.

*

Die abessinisch-italienischen Verhandlungen

Paris, 13. Aug. Das italienisch-abessinische Schiedsgericht wird seine Arbeiten am 16. August in Paris wieder aufnehmeln. Seine Verhandlungen laufen also mit den englisch-französisch-italienischen Besprechungen parallel. Die italienische Abordnung besteht aus dem Botschafter, Graf Louis Aldrovandi Marescotti, Staatsrat Montagna und den Afrika-Sachverständigen Guarneslocki, Cerulli und Nessuna. Die abessinische Abordnung umfaßt die gleichen Mitglieder wie in Scheveningen, nämlich die französischen Professoren Jéze, Papradello und den amerikanischen Professor Peter. Erste Aufgabe des Schiedsgerichts-Ausschusses wird sein, einen neutralen Schiedsrichter zu bestimmen. Es bestätigt sich, daß der griechische Gesandte in Paris, Politis, für diesen Posten ausersehen ist.

*

Immer neue Truppen nach Erythrea

London, 13. Aug. Wie die „Times“ aus Alexandria berichtet, nehmen die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal nach Erythrea ihren Fortgang. Tag für Tag passieren die Dampfer Port Said. Am Montag durchfuhr das Hospitalschiff „California“ den Kanal. Auf griechischen Schiffen kommen weiter fortgesetzt Maultiere, Fordautos und Schleppboote durch. Die meisten Fahrten erfolgen bei Nacht. Die Schiffe gehen weit entfernt vor der Stadt vor Anker, besonders die Fahrzeuge, die mit Kranken nach Italien zurückfahren. Die heimkehrenden Hospitalschiffe haben schätzungsweise 5000 Mann an Bord gehabt, die an Malaria, Disenterie und in einigen Fällen an Typhus erkrankt waren. Außer den großen Schiffen, von denen jedes ungefähr 2500 Soldaten an Bord hat, sind auch eine Anzahl Lastdampfer mit Mechanikern durchgekommen.

Es wird dann in dem Bericht noch erwähnt, daß eingeborene Truppen aus Somaliland und Erythrea nach Tripolis und tripolitanische Truppen nach Erythrea befördert werden.

*

Italien bildet Eingeborenen-Bataillone

Alexandria, 13. Aug. Der Grenzverkehr zwischen Tripolis und Aegypten ist jetzt vollständig zum Stillstand gekommen, da die in Aegypten lebenden Beduinen fürchten, nach Ueberschreitung der Grenze von den Italienern in Arbeiter-Bataillone gepreßt und nach Erythrea abtransportiert zu werden. Die italienische Regierung hat aus Eingeborenen der Oasen in Ost-Tripolis mehrere Arbeiter-Bataillone zusammengestellt und nach Erythrea verladen.

*

Ein Argentinier Vorsitzender der Abessiniensitzung des Völkerbundsrates?

DNB. **London**, 13. Aug. „Star“ glaubt, daß die Sitzung des Völkerbundsrates am 4. September, die sich mit der abessinischen Frage befassen soll, nicht unter dem Vorsitz des Sowjetrussen Litwinow stehen werde. Der Grund dafür sei, daß ursprünglich eine ordentliche Ratstagung für den 6. September vorgesehen gewesen sei, die aber mit Rücksicht auf den ostafrikanischen Konflikt um zwei Tage vorverlegt wurde. Den Vorsitz werde vielmehr der argentinische Vertreter führen. Er gehöre, so sagt das Blatt, zu den sehr wenigen Persönlichkeiten in Genf, die Italien wohlgesinnt seien.

Kriegsminister Hayaschi bleibt im Amt

Tokio, 13. Aug. Der Kaiser hat am Dienstag angeordnet, daß Kriegsminister Hayaschi im Amt verbleiben soll. Gleichzeitig hat der Kaiser die vorgeschlagenen Personalveränderungen genehmigt. Kriegsminister Hayaschi genießt beim Kaiser, sowie beim Generalstabschef Prinz Kanin volles Vertrauen. Darüber hinaus findet er beim Kabinett, beim Generalstab und im Kriegsministerium selbst vollste Unterstützung. Auch die Presse sieht in seiner Person die einzige Möglichkeit für die Lösung der in den letzten Tagen aufgetretenen Schwierigkeiten. Die Blätter fordern nachdrücklich eine Entpolitisierung der Armee, die ohnehin nach außen durch die Operationen in Mandschukuo und Nordchina stark beansprucht sei.

Unter dem Vorsitz Hayaschis fand am Dienstag eine wichtige Sitzung der Kriegsräte statt, die Hayaschis Politik zustimmten und sich bereit erklärten, eine verschärfte Kontrollpolitik innerhalb der Armee zur Wiederherstellung von Ordnung, Disziplin und Würde zu unterstützen. Die Entscheidung über durchgreifende Maßnahmen soll in einer Konferenz der drei Führer, Prinz Kanin, Watanabe und Hayaschi fallen. Politische Kreise meinen, daß die Lage nicht hinreichend geklärt sei.

Der Generalstabschef Auffenberg

in Marienbad verhaftet

Prag, 13. Aug. Wie die Prager Abendzeitung meldet, wurde in Marienbad der **72jährige pensionierte General Rudolf Kraus verhaftet**. Ueber die Verhaftung, die mit Zustimmung des tschechoslowakischen Landesverteidigungsministeriums erfolgt ist, verweigern die Behörden jede nähere Auskunft. Der Verhaftete soll gegen das tschechoslowakische Republikschutzgesetz verstoßende Aeußerungen getan haben. General Kraus ist der ehemalige Generalstabschef Auffenbergs und der Bruder des Siegers aus der Isonzo-Durchbruchsschlacht von Karfreit im Jahre 1917, General Alfred Kraus. Der Verhaftete lebte seit dem Umsturz zurückgezogen in Marienbad und widmete sich sozialen Arbeiten und dem Tierschutz.

Für eine Million Franken Juwelen in Monte Carlo gestohlen

DNB. **Paris**, 13. Aug. In Monte Carlo wurden in der Nacht zum Dienstag aus einem Juweliergeschäft auf unglaublich freche Art Juwelen im Werte von einer Million Franken gestohlen. Die Diebe hatten durch die Wand eines angrenzenden, augenblicklich leerstehenden Hotels eine Oeffnung zum Tresorraum des Juwelierladens geschlagen und waren so in den festverschlossenen Raum eingedrungen. Um bei ihrer Arbeit nicht fehl zu gehen und vom Nachbarhause auch richtig auf den Tresorraum zu stoßen, hatten sie sich einige Tage zuvor als Elektromonteure ins Juweliergeschäft begeben und dort die nötigen Messungen für ihren Einbruch vorgenommen. Der ahnungslose Juwelier hatte die beiden Diebe ruhig „die Leitungen kontrollieren“ lassen.

Die ersten Urteile in Toulon

Paris, 13. Aug. Die ersten Urteile gegen Personen, die wegen Beteiligung an den blutigen Unruhen in der vergangenen Woche in Toulon verhaftet worden waren, sind vom Schnellgericht in Toulon am Dienstag gefällt worden. Die ersten zehn Kundgeber wurden zu den verhältnismäßig leichten Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu acht Monaten verurteilt.

Das Wetter

für Donnerstag

Süddeutschland liegt im Bereich einer von Norden nach Süden sich erstreckenden Tiefdruckrinne, während sich im Osten und Westen Hochdruckgebiete befinden. Infolgedessen ist für Donnerstag zwar zeitweilig wieder aufheiterndes, aber immer noch zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

51. Fortsetzung

Es fehlt nicht viel auf 11 Uhr, als er mit der höchsten zulässigen Geschwindigkeit Richtung nach Berlin nimmt.

Grenzenlose Verwirrung bemächtigt sich Lucies, als die ihr wohlbekannte silbergraue Limousine plötzlich in die Garage einfährt.

Nicht viel anders ergeht es Manfred, als das Mädchen, um das alle seine Gedanken kreisen, so unerwartet vor ihm steht.

Beide suchen nach allgemeinen, gleichgültigen Worten, dahinter sie ihr herzklopfendes Überraschtsein verbergen können, und finden schließlich ein passendes Gesprächsthema in Meister Stoltes Malariaanfall, der Ursache von Lucies Nachtdienst.

Das schützende Bollwerk, das diese neutrale Unterhaltung zwischen ihren Gefühlen aufrichtet, zerstört Manfreds unbedachte Bemerkung, daß er in den letzten Tagen beruflich stark angehängt gewesen sei.

Denn das klingt nun doch wie eine entschuldigende Erklärung seines Fernbleibens und spielt just auf das an, woran man gerade nicht rühren wollte.

Da Lucie darauf nicht so rasch eine Entgegnung findet, entsteht eine Pause und damit eine Spannung; jene Spannung, die man doch um jeden Preis vermeiden wollte.

Der Mann versucht sie zu überbrücken, indem er langsam Worte formt:

„Heute abend ... da mußte ich meine schweren Gedanken auslaufen ... draußen im Freien. Damit bringt man leichter ein bißchen Ordnung in das manchmal recht wehe Durcheinander da.“

Er streicht sich über die Stirn, die Lucie seltsam leidgezeichnet anmutet. Die Weichheit, die sie dabei überkommt, drückt sich mehr noch im Ton als in ihren Worten aus, als sie entgegnet:

„Ihr Beruf erledigt sich natürlich nicht innerhalb der offiziellen Bürostunden! Ich kann sehr wohl begreifen, daß irgendwie schwerwiegende Dinge aus der Praxis Ihnen nicht so leicht aus dem Kopfe gehen, daß sie Sie ins Privatleben verfolgen und mitunter sehr hartnäckig sein können. Denn ein richtiger Jurist muß es mit dem Herzen und Gewissen sein und nicht mit dem Gedächtnis, das die Paragraphen beherrscht.“

Überrascht sieht Manfred auf:

„Woher kommt Ihnen dieses feine Verständnis für den Anwaltsberuf als Berufung im besten Sinn?“

Ein Lächeln müder Resignation spielt um Lucies Mund. Leise, wie verträumt, spricht er die Worte.

„Ich bin verliebt in diesen Ihren Beruf, Herr Doktor ... Unglücklich verliebt, weil er mich nicht an sich herankommen läßt. Ja, leider durfte ich meiner großen Liebe nicht folgen ... es ist mir versagt geblieben, Jura zu studieren.“

Mit innigem Interesse forscht Manfred in den von stiller Wehmut überschatteten, geliebten Zügen.

„Wie kamen Sie darauf ... Lucie?“

Er hätte jetzt um alles in der Welt nicht das Wort „Fräulein“ über die Lippen gebracht; aus dem sicheren Gefühl heraus, daß er die Stimmung zerrissen hätte, die die beiden Menschen umfängt und in ihren Bann zwingt. So sehr zwingt, daß Lucie wie hypnotisiert erwidert:

„Mein Vater war Rechtsanwalt ... ein bedeutender Strafverteidiger ... Sie haben ihn auch gekannt ... sehr gut sogar ...“

„Seydel?“ Manfred sagt es nachdenklich, zweifelnd, fragend.

Da verschließt sich mit einem Male des Mädchens eben noch so offene Miene, und die warme Stimme der Mitteilsamkeit wandelt sich in den kühlen Ton der Zurückhaltung.

„Ich trage den Namen meiner Mutter ... meine Eltern waren ... nicht verheiratet.“

Ihre Art verbietet Manfred die Frage, die in ihm aufbrennt: Wer war dein Vater? Verbietet ihm jedes weitere Forschen, ja selbst nur Tasten überhaupt. Denn er ahnt den heißen Schmerz, den Lucie unter dieser kalten Abweisung verbirgt.

In diesem Augenblick erkennt er ihr Wesen vollends und bis ins Letzte seiner Eigenart, um es um so bewußter zu lieben.

Mit seiner ganzen, tiefen Zärtlichkeit möchte er sie jetzt umgeben, sie darin einhüllen, möchte sie beschützen, umsorgen, hegen als der Welt größte Kostbarkeit, und sagt schließlich doch nichts anderes als nur die vier kleinen Worte:

„Lucie ... liebe, liebe Lucie ...“

Das Mädchen jedoch in seinem künstlich hochgezüchteten, im Grunde so mißverstandenen Stolz glaubt, sich gegen diese Weichheit wehren, Mitgefühl in jeder Form ablehnen zu müssen. Akzentuiert klingt ihre Antwort.

„Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt, Herr Doktor.“

Manfred zuckt, wie unter einem Gertenschlag, zusammen. In Schreck betroffen, unfähig, sich so rasch zu fassen, hört er Lucie mit gemachtem Gleichmut weiter sprechen:

„Über alte, abgetane Geschichten soll man nicht groß reden. Es empfiehlt sich, ad acta gelegte Dinge nicht unnötigerweise aufzurollen. Wenn ich in meinem Ungeschick diese Geschmacklosigkeit beging, wollen Sie doch so gütig sein, darüber hinwegzusehen.“

„Fräulein Lucie ...“ versucht Manfred bittend einzuwenden, den es schmerzt, daß sie sich selbst so weh tut.

Aber sie läßt ihn nicht zu Worte kommen, unterbricht ihn brüsk und stärkt sich selbst an ihrer Härte.

„Ich werde also niemals Ihre Kollegin, Herr Anwalt des Rechtes. Jeder von uns bleibt in seiner Welt, in die das Schicksal ihn gestellt hat. Sie in Ihrer Kanzlei als Chef. Ich in der Garage oder sonstwo, als Angestellte.“

Bewußt richtet Lucie diese Schranke auf zwischen sich und dem Mann, der — ihre Absicht erkennend — dagegen ankämpft

„Die Welt der Frau ist das Heim“, sagt er mit warmer, betonter Eindringlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Feierschichtenausgleich im Ruhrbergbau

DNB. **Berlin**, 13. Aug. Die NSK meldet: Die Belegschaft des Ruhrbergbaues leidet in erheblichem Umfang unter ungleichmäßiger Beschäftigung. Während infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung von der Eisenindustrie ausgehend sich allgemein die Beschäftigung im Ruhrbergbau in den letzten zwei Jahren wesentlich hob, mußten auf einer Reihe von Zechen immer noch monatlich bis zu acht Feierschichten eingelegt werden. Es waren dies eine Reihe von Fettkohlenzechen, deren Belegschaftsziffer im Verhältnis zum Beschäftigungsanspruch der Zeche (gegenüber dem Syndikat) zu hoch war. Darüber hinaus leiden besonders die Eß- und Anthrazitkohlenzechen unter der Minderbeschäftigung, die sich im Sommer besonders unangenehm bemerkbar macht, weil ja die für den Hausbrand benötigten Sorten in dieser Zeit in geringerem Umfang abgerufen werden.

Auf Veranlassung des Führers und Reichskanzlers wurde vor kurzem das Ruhrkohlensyndikat veranlaßt, Wege zu suchen, um die Belegschaften sämtlicher Zechenanlagen des Ruhrreviers bis Ausgang des Winter nicht unter 21 und 22 Schichten monatlich zu beschäftigen.

Dadurch wird vermieden, daß auf einer Schachtanlage volle Schichten gefahren werden, während eine Nachbaranlage zur Einlage von Feierschichten in größerer Zahl gezwungen ist. Um diese Härten auszugleichen, haben sich die Zechen zu einem außerordentlichen internen Beschäftigungsausgleich bereit erklärt, der möglichst durch Verständigung der Syndikatsmitglieder untereinander erfolgt. Es wird notwendig sein, daß das Ruhrkohlensyndikat einen Teil der Eß- und Anthrazitkohlenmengen, die auch durch diesen Beschäftigungsausgleich nicht untergebracht werden können, auf Syndikatlager nimmt.

Diese Maßnahmen werden zur Folge haben, daß künftig die Belegschaft solcher Zechen vor Härten verschont bleibt. Sie ist aber in der Vergangenheit vielfach in schwerste Notlage und Verschuldung geraten, und zwar nicht nur die Bergleute des Ruhrbezirks, sondern auch Steinkohlenbergleute anderer Reviere litten bis in die letzte Zeit hinein, z. T. in erheblichem Umfang, unter den Feierschichten.

Um nun den am meisten Betroffenen eine augenblickliche und fühlbare Erleichterung zu geben, führt die NSV eine tiefgreifende Hilfsaktion durch, die neben der Ruhraktion dem gesamten deutschen Bergbau zugute kommt.

Wert und Umfang sind aus den nachstehenden Ausführungsbestimmungen zu ersehen:

1. Der Kreis der Empfänger. — Dieser erstreckt sich nur auf solche Bergarbeiter, welche durch Feierschichten erheblichen Lohnausfall erlitten.

Zur Ausgabe gelangen NSV-Gutscheine in Verbindung mit einer Stammkarte, die auf den Namen des Empfängers ausgestellt wird.

2. Die Stammkarte. Der Empfänger der NSV-Gutscheine erhält eine Stammkarte. Diese ist von der zuständigen Ausgabestelle vorschriftsmäßig auszufüllen. Name, Wohnort und Wohnung des Empfängers müssen vermerkt werden. Die Höhe des Betrages der ihm zugefallenen NSV-Gutscheine ist ebenfalls einzutragen.

3. Die NSV-Gutscheine. Die NSV-Gutscheine werden in Höhe von 10.— RM und 1.— RM. ausgegeben. Die Gutscheine haben nurGültigkeit in Verbindung mit Stammkarte. Andere Waren als Bekleidung, Wäsche und Haushaltsgegenstände dürfen zur Bezahlung mit NSV-Gutscheinen nicht verabreicht werden. Die NSV-Gutscheine sind gültig in der Zeit vom 15. August bis 30. September 1935. Gutscheine, die nach dem 30. September 1935 von Bedürftigen vorgelegt werden, dürfen von den Geschäften nicht in Zahlung genommen werden.

Den Empfängern werden Waren im vollen Wert des Gutscheins verabreicht. Irgend ein Abzug seitens der Geschäftsinhaber vom Gutscheinwert bei der Lieferung von Waren an die Hilfsbedürftigen darf keineswegs erfolgen.

4. Einlösung der NSV-Gutscheine bei den Geschäften. Die Gutscheine können nur in Zahlung gegeben werden, welche von der zuständigen Gemeindebehörde für die Einlösung der Bedarfsdeckungsscheine zugelassen sind. (Siehe Verordnung zur Durchführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aufgrund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit — AB-DVO. — 28. Juni 1933 Abschn. 4, Paragraph 25, Abs. 1). Diese Geschäfte sind außerdem kenntlich gemacht durch einen Aushang, den sie von ihrer Fachgruppe erhalten.

5. Die Einlösung der NSV-Gutscheine bei den Banken. Die oben bezeichneten Geschäfte versehen die in Zahlung genommenen NSV-Gutscheine auf der Rückseite mit ihrer Stempel- oder handschriftlichen Firmenbezeichnung. Die Gutscheine können bei allen Zahlstellen der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe und Zentralverband der deutschen öffentlichen Sparkassen- und Girozentralen und sämtlichen Genossenschaftsbanken in Zahlung gegeben werden. Die Erstattung des Gegenwertes an die Geschäfte erfolgt nach Abzug von 5 v. H. für die NSV gegen Abgabe der NSV-Gutscheine bis spätestens 31. Oktober 1935. Bei Vorlage der Gutscheine haben die Geschäfte den Banken gegenüber unbedingt den Nachweis zu erbringen, daß sie entsprechend Abschnitt 4 der Ausführungsbestimmungen zur Entgegennahme und Einlösung dieser Gutscheine berechtigt sind.

Die Banken haben bei der Einlösung der NSV-Gutscheine hierauf besonders zu achten.

Nach dem 31. Oktober werden von den genannten Zahlstellen NSV-Gutscheine nicht mehr eingelöst.

Für die Einlösung der NSV-Gutscheine dürfen die Zahlstellen keine Gebühren erheben.

6. Die Abrechnung. Die Zahlstellen entwerten die eingelösten Gutscheine durch Abschneiden der linken unteren Ecke und reichen die Gutscheine bis spätestens 15. November 1935 ihren Zentralstellen ein. Die Zentralstellen der Banken geben durch Einschreibesendungen die NSV-Gutscheine gesammelt an das Organisationsamt des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Berlin SO 36, Maybachufer 48/51 weiter.

Die Zentralstellen geben dem Hauptamt für Volkswohlfahrt durch besondere Schreiben von der Uebersendung der Gutscheine Mitteilung und fordern die Ueberweisung des Gegenwertes an.

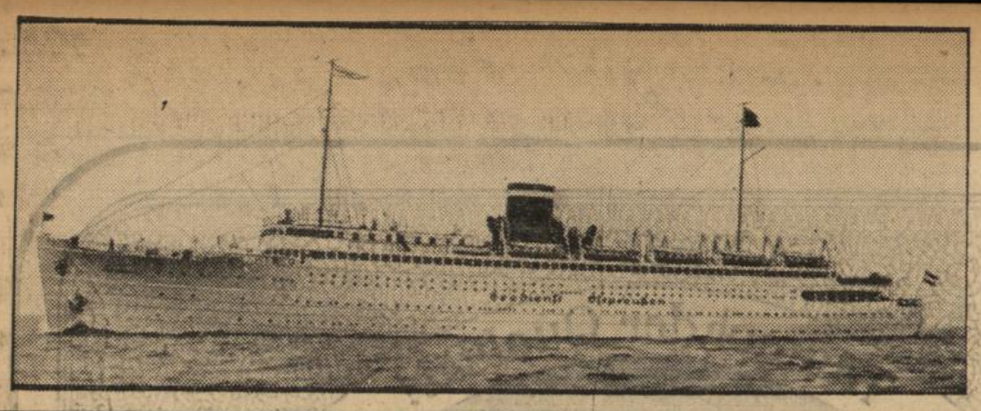
(Gutschein in Höhe von 10.— RM. gleich 9.50 RM).
(Gutschein in Höhe von 1.— RM. gleich 0,95 RM.)

Eine Durchschrift dieses Schreibens ist der Paketsendung beizulegen.

Nach der Prüfung der NSV-Gutscheine erfolgt die Begleichung der Rechnung nach den vereinbarten Richtlinien durch das Hauptamt für Volkswohlfahrt. Jede mißbräuchliche Anwendung der Gutscheine zieht Zuchthausstrafe nach sich.

Diese durchgreifende Soforthilfe war nur möglich, weil der Führer das ganze deutsche Volk zu einer fest geschlossenen Opfer- und Notgemeinschaft zusammengeschweißt hat. Der deutsche Bergarbeiter braucht diese Hilfe deshalb durchaus nicht etwa als ein Almosen oder etwa eine Subvention -- wie sie die Vergangenheit ab und zu einmal beliebte — anzusehen.

Das Hilfswerk entspringt unserem rassisch gebundenen Denken,das uns unabdingbar die Pflicht auferlegt, überall dort nach Kräften einzugreifen, wo deutsche Volksgenossen sich in augenblicklicher Notlage befinden. Der deutsche Bergarbeiter weiß das zu würdigen und wird dieses Tatbekenntnis der Opfergemeinschaft dem Führer durch treue Hingabe an sein Werk danken.



Ostpreußendampfer „Tannenberg" auf Probefahrt

(Weltbild, M.)

Der neue Schnelldampfer „Tannenberg"

Probefahrt und Abnahme

Berlin, 13. Aug. Der neue, über 4000 Bruttoregistertonnen große Turbinenschnelldampfer „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen hat vom 10. bis 12. August auf der Ostsee seine Werft- und Uebernahmeprobefahrten erledigt. Die Fahrten verliefen zufriedenstellend: das Schiff bewährte sich hinsichtlich Schnelligkeit und Betriebssicherheit. Besonders bemerkenswert war seine ruhige Lage im Wasser und seine fast völlige Schwingungsfreiheit.

Im Anschluß an die Probefahrten wurde am 12. August das Schiff von den Vertretern des Reiches abgenommen und der Hapag übergeben; diese übergab die Führung des Schiffes dem Kapitän Jacobson. Am Großmast entfaltete sich die Flagge der Hapag, die als Treuhänderin des Deutschen Reiches das Schiff für das Deutsche Reich betreibt. Am 6. September wird die „Tannenberg" ihre erste Planfahrt von Lübeck aus aufnehmen.

*

100 Autos fahren über das Meer

Turbinenschnelldampfer „Tannenberg", das modernste Schiff der Ostsee — Eine Meisterleistung des deutschen Schiffbaus — 2000 Fahrgäste, 1000 Fahrräder und 100 Kraftwagen an Bord

Von Friedrich Klauck.

In wenigen Wochen wird der deutsche Personenverkehr auf der Ostsee durch ein Schiff bereichert werden, das seine Erbauer vor Aufgaben stellte, wie sie zum größten Teil noch niemals auf einem Schiff gelöst worden sind. Das gewaltige Anwachsen des Reiseverkehrs auf diesem eigentlich „deutschen Meere" hat den Seedienst Ostpreußen vor die Notwendigkeit gestellt, zu seinen bisherigen Motorschnellschiffen „Hansestadt Danzig" und „Preußen" noch ein weiteres Schiff hinzuzunehmen, um die großen Mengen von Fahrgästen, die die Schönheiten einer Seereise gewissermaßen aus greifbarer Nähe genießen und den deutschen Osten einmal gründlicher kennenlernen wollen, aufzunehmen und in angenehmer Weise zu fördern.

Der Ostseeverkehr aber hat seine Besonderheiten: er ist in der Hauptsache ein Reise- und Wanderverkehr; denn im Osten gibt es so viel zu sehen, daß sich nur wenige Besucher damit zufrieden geben, ihre Ferien an ein und demselben Ort zu verleben, daß vielmehr die meisten von ihnen den Wunsch haben, im Lande umherzufahren, um die wechselvollen Bilder der Wälder und Seen Masurens oder der Steilküste des Samlands, der ehrwürdigen Kirchen und der Burgen des preußischen Ritterordens in sich aufzunehmen. Da ist es denn besonders die Jugend, die nach dem deutschen Osten drängt. Ihr Wandergerät aber ist das Fahrrad. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der vom Seedienst beförderten Fahrräder verzehnfacht. Und zweitens sind es die Autofahrer, die gern von der Möglichkeit Gebrauch machen, die immerhin langwierige und mit allerlei Umständlichkeiten verknüpfte Fahrt nach Ostpreußen auf dem Seeweg zu machen und dabei ihren Wagen gewissermaßen als Handgepäck mit sich zu führen.

Daraus ergaben sich zwei vordringliche Forderungen, denen das neue Schiff gerecht werden mußte: Mitnahme von möglichst vielen Fahrrädern und Mitführung möglichst vieler Kraftwagen. Und als dritte gesellte sich hinzu die Aufgabe, jugendliche Wanderer in großen Massen und für möglichst billiges Geld aufnehmen und beherbergen zu können. Dabei aber waren den Abmessungen des Schiffes von vornherein insofern Grenzen gesetzt, als der neue Dampfer natürlich in der Lage sein mußte, in den Häfen der Ostsee anzulegen. Es war nur unter Ausnutzung aller modernen technischen Errungenschaften und durch Auswertung der seitherigen Erfahrungen möglich, diese sich widersprechenden Forderungen miteinander in Einklang zu bringen.

Die „Tannenberg", der neue Ostpreußendampfer, ist 130 Meter lang und 15,5 Meter breit, ihre Wasserverdrängung beträgt 4300 Tonnen. Sie vermag 2000 Fahrgäste an Bord zu nehmen, von denen die Hälfte Schlafgelegenheit haben wird. Sie bietet aber außerdem die Möglichkeit 1000 Fahrräder und 100 Autos unterzubringen. Das ist eine ganz erstaunliche Leistung. Es ist ja nicht damit getan, den nötigen Raum für die Unterbringung zu schaffen; sowohl Fahrräder wie Kraftwagen müssen auch zur Ausnutzung des verfügbaren Raumes an Bord entsprechend verstaut werden. Dazu ist auf der „Tannenberg" ein regelrechter Fahrstuhl vorgesehen, der die Wagen und Räder ein bis zwei Stockwerke tiefer befördert.

Man hätte kaum den erforderlichen Platz für diese gewaltige Ladung freimachen können, hätte man nicht eine ganz moderne Maschinenanlage mit äußerst geringem Raumbedarf zur Anwendung gebracht. Zum ersten Male ist hier auf einem Fahrgastschiff eine sogenannte Wagner-Hochdruckanlage zur Aufstellung gekommen. Man versteht darunter Dampfkessel und Turbinen, die mit einem wesentlich höherem Dampfdruck als bisher auf Schiffen gebräuchlich arbeiten. Der höhere Druck des Dampfes — er beträgt 60 Atmosphären — zusammen mit dessen großer Ueberhitzung — 480 Grad — machen es möglich, mit sehr kleinen Turbinen auszukommen. Eine solche Anlage nimmt also für gleiche Leistung sehr viel weniger Raum ein als eine normale. Die „Tannenberg" ist mit zwei Turbosätzen versehen, die eine Höchstleistung von je 6500 PS. ergeben und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 20 Knoten (rund 32 Kilometer in der Stunde) verleihen.

Das Schiff ist mit allen modernen Einrichtungen für eine sichere und schnelle Führung versehen, es hat zum Beispiel 23 Lautsprecher für die Befehlsübermittlung, von denen 10 auch zur Musikübertragung benutzt werden können. Zahllose Feuermelder dienen der Sicherheit. Besonders fesselnd aber ist das Promenadedeck ausgestattet. Man findet hier einen Speisesaal für 150 Personen ganz in Ortelsburger Kiefer gehalten, der die Schönheit dieses ostpreußischen Holzes erkennen läßt; man findet ein Rauchzimmer in deutscher Eiche, in der Art des Danziger Barocks gehalten; man findet ein Damenzimmer in Birke, das etwa den Stil eines ostpreußischen Gutshauses der Biedermeierzeit verkörpert; man findet schließlich eine Laube aus Rüsternholz, die die kraftvolle Freudigkeit ostdeutscher Bauernkultur atmet. Ueber dem Promenadendeck liegt das Bootsdeck, auf dem es Luft und Sonne zu genießen gibt. Im Hauptdeck sind 60 zweibettige Kabinen untergebracht.

Jedenfalls wird der dem Reichsverkehrsministerium unterstehende Seedienst Ostpreußen mit diesem neuen Schiff ein weiteres Mittel und Werkzeug erhalten, um seine hohen nationalen und volkspolitischen Aufgaben zu erfüllen, die Geltung Deutschlands in der Ostsee zu steigern und der Entwicklung des ostpreußischen Wirtschafts- und Lebensraumes zum Segen zu gereichen.

Riesige Moorsprengung an der Reichsautobahn Berlin-Frankfurt a. O.

Ein neues Verfahren verbilligt die Kosten um ein Mehrfaches.

DNB. **Berlin,** 13. Aug. An der Reichsautobahn Berlin-Frankfurt/O. wurde in der Nähe von Kersdorf am Dienstag eine große Moorsprengung vorgenommen, die wohl die erste ihrer Art ist. Die Trasse der Reichsautobahn führt hier durch das Gollinger Moor, das einer Dammschüttung zunächst großen Widerstand entgegensetzte. Es wurden bei den Bohrungen in Moortiefen 20 m gemessen. Die ungeheuren Moormassen hätten ausgehoben werden müssen, um dem Damm einen sicheren Halt zu geben. Durch längere Bohrungen und Messungen wurde schließlich eine Stelle gefunden, an der die Moortiefe nur etwas über 10 m betrug. Hier hat man nun den Damm so hoch aufgeschüttet, daß er bei Verdrängung des darunter liegenden Moores etwa der gewünschten Höhe entsprechen würde. Durch sein Gewicht haben die Sandmassen Teile des Moores bereits nach den Seiten abgedrückt.

Der Spezialist für Bodenforschung bei der Verwaltung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Casagrande, hat nun ein Verfahren erfunden, das es ermöglicht, die Moormassen durch Sprengung zu beseitigen. Zunächst hat man das Vorfeld, das Moor zu beiden Seiten des Dammes, durch Sprengungen aufgelockert. Dann wurden in mehreren Ketten nebeneinander im Damm Sprenglöcher bis auf den Grund des Moores getrieben und Sprengminen mit insgesamt 4000 kg Sprengmitteln eingesetzt. Durch die in bestimmten Phasen erfolgten Sprengungen sollte das Moor zu beiden Seiten des Dammes herausgedrückt werden und der Fuß des Dammes sich bis auf die feste Schicht unter dem Moor absenken.

Die große interessante Sprengung hatte aus nah und fern Tausende von Menschen angelockt. Zahlreiche Schulen waren erschienen und hatten sich in einiger Entfernung vom Damm der Reichsautobahn günstige Sichtplätze verschafft. Da das neue Verfahren die Kosten der Moorverdrängung von 3,75 RM. pro cbm auf 0,80 RM pro cbm ermäßigt, ist das neue Verfahren von größter Bedeutung. Es waren daher viele von bekannten Persönlichkeiten zu der Sprengung erschienen, darunter insbesondere eine große Zahl von Ingenieuren und Technikern der Reichsautobahn. Man bemerkte ferner den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, den Direktor der Gesellschaft Reichsautobahn, Rudolphi, den Vertreter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Oberbaurat Schönleben, den Leiter der obersten Bauleitung Berlin, Baurat Usinger, Vertreter des Reichspropagandaministeriums und zahlreiche andere mehr. Auch die Wehrmacht hatte Vertreter entsandt. Filmoperateure von Wochenschauen hatten sich bombensichere Unterstände geschaffen, um die Sprengungen ungefährdet filmen zu können.

Nach einem instruktiven Vortrag erfolgte dann gegen Mittag die Sprengung. Es waren an sich mehrere Sprengungen hintereinander, die aber dem Laien nur als eine Sprengung bemerkbar wurden. Viele Hunderte von Metern weit schwankte der Boden, als die zahlreichen Sprengminen zur Entzündung gebracht wurden. Dann sackte im Qualm und Pulverdampf eine lange Strecke des breiten Autobahndammes plötzlich um eine Reihe von Metern ab, und zu beiden Seiten des Dammes quollen ungeheure Moormassen empor. Die Sprengung hatte den gewünschten Erfolg gebracht und war restlos gelungen.

Man wird das gleiche Verfahren nunmehr auch an anderen Stellen bei schwierigen Bauten im Moor anwenden.

Abreise des scheidenden italienischen Botschafters von Berlin

DNB. **Berlin,** 13. Aug. Dienstag abend verließ der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Italiens in Deutschland, Vittorio Cerrutti, Berlin, um in Paris die Leitung der Botschaft zu übernehmen.

Zur Verabschiedung hatten sich von deutscher Seite auf dem Bahnhof Friedrichstraße der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, der Chef des Protokolls, Graf von Bassewitz, als Vertreter des abwesenden Staatssekretärs und Chefs der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, Ministerialrat Kiewitz sowie der Italienreferent im Auswärtigen Amt, von Rentefink, eingefunden; ferner waren nahezu das gesamte diplomatische Korps, unter Führung des Doyens, Nuntius Orsenigo, das Personal der italienischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie anwesend.

Der warme Abschied, der dem nach einer fast dreijährigen Tätigkeit von Berlin scheidenden Botschafter zuteil wurde, zeugt von der herzlichen Sympathie, die er sich nicht nur bei seinen engeren Landsleuten zu erwerben wußte.

Die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt

Berlin, 13. Aug. NdZ. Daß es möglich ist, an die Stelle des Mißtrauens und des gegenseitigen Hasses die Liebe, den Willen zu wirklichem Mit- und Füreinanderwirken zu setzen, beweist das ungeheure Anwachsen der Mitgliederzahl der NS.-Volkswohlfahrt. In das Jahr 1935 geht die NSV. mit einem Mitgliederbestand von rund 3,8 Millionen. Damit ist, wie Hans Bernsee in der deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege feststellt, die NSV. zur größten Wohlfahrtsorganisation der ganzen Welt geworden. Dennoch gebe es auch heute noch viele, allzu viele deutsche Volksgenossen, denen es wirtschaftlich gut gehe, die jedoch den Sinn der neuen Zeit noch nicht erkannt hätten. Darum habe nach Abschluß des zweiten Winterhilfswerkes ein neuer Werbefeldzug der NSV. eingesetzt. Noch sei dieser Werbefeldzug noch nicht abgeschlossen, aber bis Ende Juni habe die Zahl der Mitglieder **bereits 4,4 Millionen überschritten.**

Joseph Weißenberg vor Gericht

Berlin, 13. Aug. Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Dienstag der Prozeß gegen den Begründer und ehemaligen Leiter der am 17. Januar von der Geheimen Staatspolizei aufgelösten „Weißenberg-Sekte". Joseph Weißenberg. Die Anklage lautet auf fortgesetzte Sittlichkeitsverbrechen an einem Mädchen unter 14 Jahren, sowie an zwei weiteren noch minderjährigen Mädchen.

Der Lebenslauf des 79jährigen Angeklagten zeigt, daß sich Weißenberg bis zum Jahre 1903 in den verschiedensten Berufen betätigt hat. Dann ließ er sich als Heilmagnetiseur nieder und damit begann seine „große Zeit". Weißenberg, der über eine außerordentliche Suggestionskraft verfügt, konnte im Laufe der folgenden Jahre einen großen Kreis fanatischer Anhänger um sich sammeln, die ihm bedingungslos ergeben waren und seinen Handlungen göttliche Herkunft und Wirkung beilegten. Die von ihm gegründete Siedlung „Waldfrieden" in Glau bei Trebbin war der Sitz der Kirche Weißenbergs und der Zentralpunkt seines Wirkens. Es war selbstverständlich, daß auch alle Kinder seiner Anhänger dem „Meister" unbedingtes Vertrauen entgegenbrachten. Die jungen Mädchen der Siedlung waren in einem Jungmädchenbund zusammengefaßt. Dieser Mädchenbund, der unter ständiger Beobachtung und Beeinflussung Weißenbergs stand, war häufig bei dem Angeklagten geschlossen zu Gast, wobei die Mädchen auch mit Schnaps bewirtet wurden. Der sonderbare „Heilige" gebrauchte seinen Einfluß und seine Macht über die jungen Mädchen des öfteren zu unzüchtigen Handlungen. In einem Falle mißbrauchte er ein Mädchen unter 14 Jahren und in zwei weiteren Fällen verging er sich an noch minderjährigen Mitgliedern des Mädchenbundes, die seiner Erziehungsgewalt unterstanden.

Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er sich nicht schuldig im Sinne der Anklage fühle. Darauf wird die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bestreitet Weißenberg, mit dem Mädchenbund seiner Sekte irgend etwas zu tun gehabt zu haben.

Die magnetischen Kräfte will er schon als Kind verspürt haben. Lebhaft schildert der Angeklagte, wie er durch Handauflegen Leiden aller Art geheilt und den „verfluchten Satan" im Körper des Kranken dadurch ausgetrieben habe.

Vorsitzender: Haben Sie denn auch Tote lebendig gemacht?

Weißenberg: Jawohl! Einer der hier anwesenden Zeugen war schon einmal tot und ich habe ihn wieder erweckt.

Auf die Frage, ob er denn glaube, daß der Heilige Geist sich in ihm verkörpert habe, erwidert Weißenberg, daß er ein Mensch wie andere sei, nur eine geistige Kraft arbeite in ihm. Diese Kraft ströme ihm aus der Heiligen Schrift zu.

Vorsitzender: Sie behandeln doch aber nicht nur durch Handauflegen; zu Ihren Heilmitteln gehört doch auch weißer Käse. Wozu verwenden Sie denn den?

Angeklagter: Weißen Käse mit Salz und Zwiebeln verordne ich gegen Krebs.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird die Zeugin Edith D. aufgerufen, die Weißenberg unsittlich berührt haben soll, als sie noch nicht 14 Jahre alt war. Auf Befragen gibt die Zeugin eine Schilderung über den Gottesdienst, den Weißenberg abhielt. Nach der Andacht ließ sich immer durch ein Medium der Geist eines Verstorbenen hören. Wenn viel los war, so erzählte die Zeugin, z. B. zu Pfingsten, hat sogar Bismarck oder Martin Luther gesprochen und die Andächtigen ermahnt, recht fest an Meister Weißenberg und seinem Glauben zu halten. Die Zeugin bleibt dabei, daß Weißenberg unzüchtige Handlungen an ihr vorgenommen habe.

Nach der Vernehmung einer Reihe von Belastungszeugen wird ein junger Mann vernommen, dessen beide Schwestern auch von dem Angeklagten unsittlich berührt worden sein wollen. Dieser Zeuge, der ebenso wie seine Angehörigen früher der Weißenberg-Sekte angehörte, schilderte in drastischer Weise den Verlauf eines Saufgelages, die Weißenberg zweimal in der Woche veranstaltete. Der Zeuge mußte dabei die Gäste bedienen, die so lange hochprozentigen Schnaps tranken, bis sie sinnlos berauscht umhertorkelten. Der Zeuge gibt dann weiter an, daß seine Schwestern ihm nach langem Zögern gebeichtet hätten, daß Weißenberg unzüchtige Handlungen an ihnen vorgenommen hätte. Die Schwester dieses Zeugen wird dann selbst vernommen und bestätigt die Angaben ihres Bruders, während Weißenberg auch in diesem Falle bestreitet.

Am Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt im Weißenberg-Prozeß gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen Paragraph 176 in einem Falle und Paragraph 174 in zwei Fällen auf eine Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre zu erkennen.

Weißenberg zu 1½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

DNB **Berlin,** 13. Aug. In später Abendstunde verkündete der Vorsitzende der Zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts, Landgerichtsdirektor Rückert, nach 13stündiger Verhandlungsdauer folgendes Urteil:

Gegen den 79jährigen Joseph Weißenberg, dem ehemaligen Begründer und Leiter der inzwischen aufgelösten Weißenberg-Sekte: der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen Paragraph 176,3 sowie wegen Beleidigung in zwei Fällen zu insgesamt eineinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 14. August 1935.

Skala-Theater: „Menschen im Sturm", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Aufforderung zum Tanz", 7 u. 8¾ Uhr.
Naturtheater Durlach (Blume): „Krach um Jolanthe", 8 Uhr.

Vor einem Riesenprozeß gegen Devisenschieber

Berlin, 13 Aug. Das Berliner Schöffengericht verurteilte den 36jährigen Georg Hanns aus Leipzig wegen fortgesetzten vorsätzlichen Devisenvergehens zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe.

Der Angeklagte war in den Jahren 1931 bis 1933 Platzvertreter einer Wild- und Geflügeleinfuhrgesellschaft für Leipzig. Obwohl dieses jüdische Unternehmen, das seinen Sitz in Berlin hatte und von dem flüchtigen Hermann Hartmann geleitet wurde, ein generelles Devisenkontingent bewilligt bekommen hatte, mußte der Angeklagte auf Anordnung des Hartmann für sich noch einmal die Genehmigung zur Transferierung von Reichsmark einholen. Mit Hilfe gefälschter Rechnungen und fingierter Lieferungsbescheinigungen gelang es dem Angeklagten, die Genehmigung zur Zahlung von insgesamt 350 000 RM. zur angeblichen Bezahlung von eingeführten Eiern, Geflügel und Wild zu erlangen. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich in diesem Prozeß nur um einen Teilausschnitt aus einem demnächst zur Verhandlung kommenden Riesenprozeß gegen jüdische Importeure handelt, die systematisch die deutsche Währung zu unterhöhlen versuchten. Es wurde festgestellt, daß fast der gesamte Einfuhrhandel von Wild in den Händen jüdischer Firmen lag, die in vielen Großstädten Europas Zweigstellen nur zu dem Zweck errichteten, um über diese Scheinniederlassungen Devisengenehmigungen zu erschleichen. Der von diesem Schieberkonsortium angerichtete Schaden geht in die Millionen.

Klosterbrüder wegen sittlicher Verfehlungen verhaftet

DNB. **München,** 13. Aug. Im Kloster der Salisianer in Benediktbeuren wurden der Laienbruder und Oekonomieverwalter Kastenmaier und Laienbruder Resenberger, sowie der landwirtschaftlich Angestellte Kraus, wegen sittlicher Verfehlungen nach § 175 St.G.B. von der bayerischen Politischen Polizei festgenommen.

In einem leerstehenden Gebäude ermordet aufgefunden

DNB. **Berlin,** 13. Aug. Einen furchtbaren Fund machten Bauarbeiter in einem Kellerraum des Hauses Ritterstraße 20 in Berlin. Sie bemerkten einen starken Verwesungsgeruch und fanden schließlich in einem Kellergewölbe unter Schutt vergraben die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren. Nach den bisherigen Feststellungen der sofort an den Tatort entsandten Mordkommission besteht die Möglichkeit, daß die Leiche bereits seit Ende des vorigen Jahres oder sogar noch längere Zeit dort gelegen hat. Der Keller gehörte zu den Räumlichkeiten einer Fleischerei, die bis zum Jahre 1932 dort betrieben wurde. Seit jener Zeit wurden der Fleischerladen und die dazu gehörenden Kellerräume nicht mehr benutzt. Im Sommer 1934 wurden dann in den Hinterräumen bauliche Veränderungen vorgenommen. Dabei wurde ein Gewölbe mit Schutt zugeschüttet, in dem man nun die Leiche gefunden hat. An der Tat sind anscheinend Personen beteiligt, die mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut waren. Die Mordkommission ist zurzeit noch damit beschäftigt, die Personalien des Getöteten festzustellen.

Einem gemeinen Wucherer das Handwerk gelegt

DNB. **Köln,** 13. Aug. Einem gemeinen Wucherer konnte jetzt von der Polizei das Handwerk gelegt werden. Es handelt sich um einen gewissen Herbergs aus Köln, der in unglaublichster Weise die Notlage geldbedürftiger Leute ausnutzte. Durchschnittlich berechnete der Volksschädling für ausgeliehenes Geld einen Monatszinssatz von 7 v. H. Es wurden aber auch Fälle ermittelt, in denen er 20 v. H. im Monat gefordert hat. Die Darlehensnehmer mußten neben Wechselsicherheiten in vielen Fällen ihre Gehaltsparbücher an den Wucherer aushändigen, der damit die Leute vollkommen in der Gewalt hatte. Abgesehen von den Wuchergeschäften hat sich der Bursche auch der fortgesetzten Einkommens-, Umsatz- und Stempelsteuerhinterziehung, sowie der Stempelfälschung schuldig gemacht. Um gegen polizeiliche und steuerliche Zugriffe geschützt zu sein, hatte der Wucherer nach der Tilgung der Darlehen sämtliche vorhandenen Belege vernichtet. Die Unterlagen für noch laufende Darlehensgeschäfte wurden von der Polizei in einem Bett in der Wohnung seiner Tochter gefunden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, da der Kreis der Personen, der von Herbergs übervorteilt wurde, noch nicht ganz erfaßt werden konnte.

Brandstiftungen im Verfolgungswahn

DNB. **Stuttgart,** 13. Aug. Am Montag brannte bei Freudenstadt die Stumpenplatz-Hütte und zur selben Zeit die Sauteich-Hütte ab. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes unternahm die Polizei Streifen durch das Waldgebiet, wobei mehrere Brandherde entdeckt wurden. Ein neuer Brand, der Montag abend bemerkt wurde, konnte von dem im Wald aufgestellten Posten rechtzeitig gelöscht werden. Briefe, die der Polizei in die Hände fielen, lassen darauf schließen, daß der Täter, der bis jetzt noch nicht gefaßt werden konnte, die Brandstiftungen in einer Art Verfolgungswahn begangen hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Finnländisch-polnische Uebereinstimmung. Die finnländische Regierung hat nach der Abreise des polnischen Außenministers Beck eine amtliche Mitteilung über die Besprechungen mit Oberst Beck veröffentlicht, in der die völlige Uebereinstimmung zwischen Finnland und Polen in allen beide Länder angehenden Fragen festgestellt wird.

„Graf Zeppelin" zur 10. Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstag früh um 5.32 Uhr zu seiner 10. diesjährigen Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Wittemann gestartet. Sämtliche Kabinen sind voll besetzt. Durch die beschleunigte Abfertigung wird jetzt die Fahrzeit für Hin- und Rückfahrt insgesamt um 24 Stunden verkürzt.

Grubenunglück in der Nähe von Rom. Ein schweres Unglück, dem 14 Menschen zum Opfer fielen, hat sich in der Braunkohlengrube Ribollo der Gesellschaft Montecatini in der Nähe von Rom ereignet. Nachts brach plötzlich eine Isolierdecke im Innern der Grube ein, große Wassermengen quollen hervor und überraschten 14 Arbeiter, die in diesem Teil der Grube beschäftigt waren. Da sie die Gefahr erst im letzten Augenblick bemerkten, konnten sie sich nicht mehr retten und ertranken.

Waldbrand in Thüringen. Am Nordhang des Thüringer Waldes an der sogenannten Abiswand bei Ohrdruf entstand am Montag ein verheerender Waldbrand. Das Feuer, das zuerst von Arbeitern entdeckt und mit Hilfe von Spaziergängern bekämpft wurde, breitete sich infolge des Windes rasch aus. Es vernichtete 15—20 Hektar 30jährigen Hochwald. Am Spätnachmittag schlug der Wind plötzlich um, sodaß das Feuer talwärts niederbrannte.

Gewaltiger Erfolg der Oetigheimer Nibelungen-Festspiele

Begeisterte Anerkennung der Besucher aus dem In- u. Ausland

bld. **Oetigheim,** 13. Aug. Die Oetigheimer Nibelungen-Festspiele im 25. Jubiläumsjahre des Volksschauspiels übertreffen alle hohen Erwartungen, die man auf dieses künstlerische Ereignis des Jahres gesetzt hatte. War schon vor Beginn der Spielzeit das Interesse der Oeffentlichkeit äußerst rege — Presse und Rundfunk setzten sich tatkräftig ein —, so ist erst recht die gewaltige Besucherzahl bis zur Mitte der Spielzeit ein Beweis für die große Bedeutung der größten und ältesten deutschen Freilichtbühne. Regierung und Behörden, Führer des deutschen Kunst- und Theaterwesens gehören mit den großen Massen der Besucher aus dem In- und Auslande zu den Freunden dieser naturgewachsenen Volkskunst. Die diesjährige Inszenierung der Hebbel'schen „Nibelungen" weist eine Geschlossenheit auf, die in Verbindung mit der ursprünglichen Oetigheimer Darstellungsart den Namen „Oetigheimer Stil" als Bezeichnung für eine besondere Richtung der Freilichtregie verdient.

Sonntag für Sonntag ziehen die Besucherkarawanen in das weite Rund des Zuschauerraums. Rund 5000 Personen sind in jeder Vorstellung anwesend. Nicht nur der Zuschauerraum, sondern auch freie Teile der Bühne müssen hergerichtet werden, um der starken Nachfrage nach Eintrittskarten in etwa genüge zu tun.

Auf dem Parkplatz sind die vielen ausländischen Wagen mit ihren fremdartigen Bezeichnungen immer eine besondere Anziehungskraft für das Publikum aus. Holländer, Belgier, Franzosen und Engländer gehören jeden Sonntag zu den Besuchern. Eine Reihe der ausländischen Gäste weilte zu wiederholten Malen in Oetigheim. Selbst aus Indien waren Besucher anwesend.

Auch die Jugend ist für die Oetigheimer Nibelungen-Festspiele restlos gewonnen Sämtliche Schulspieltage waren bisher bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Jubiläumsspielzeit ist ein besonderer Erfolg, den das Volksschauspiel Oetigheim für seine langjährige treue Arbeit für das deutsche Volkstum mit Recht verdient.

*

Indische Gäste aus Lahore bei den Oetigheimer Nibelungen-Spielen.

DNB. Heimatbilderdienst.
Aufnahme: Foto-Kühn, Baden-Baden.

Der Reichsstatthalter an General a. D. von Gallwitz

bld. **Karlsruhe,** 13. Aug. Reichsstatthalter Robert Wagner hat an den General der Artillerie a. D. von Gallwitz zu seinem 65jährigen Dienstjubiläum folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Sehr geehrter Herr General!

Zum morgigen Tage, an dem Euer Exzellenz den 65. Jahrestag des Dienstantrittes feiern, gestattete ich mir, meine ergebensten Glückwünsche auszusprechen.

Heil Hitler!

Euer Exzellenz sehr ergebener
gez. **Robert Wagner.**

Das Autounglück bei St. Ilgen

bld. **St. Ilgen,** 13. Aug. Wie zu dem Autounglück am Bahnübergang St. Ilgen, das bekanntlich vier Todesopfer forderte, noch berichtet wird, hatte der Schrankenwärter Heinrich Eichhorn nach Angaben von Augenzeugen kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges noch einen Radfahrer hindurchgelassen und zu diesem Zweck die Schranken wieder geöffnet. Dann hat er aber offenbar aus Versehen nur eine der Schranken wieder geschlossen; die auf der St. Ilgener Seite liegende Schranke kann vom Wärterhäuschen aus bedient werden, während die andere Schranke mit der Hand bedient werden muß. Zur Zeit des Unfalles war die mechanisch betriebene Schranke geöffnet, während die andere geschlossen war. Der Lokomotivführer des Schnellzuges konnte den Wagen erst im letzten Augenblick sehen und bremste so stark, daß der Zug auf 150 Meter zum Stehen kam.

Neue Jugendherberge in Stockach

bld. **Stockach,** 13. Aug. Am vergangenen Sonntag wurde in einer schlichten Feier in Gegenwart von Einheiten der Hitler-Jugend und der NSDAP. sowie des Gemeinderates, der Kreis- und Schulbehörden die neue Jugendherberge in Stockach eingeweiht. Die kleine Stadtgemeinde Stockach hat eine Jugendherberge mit 3 Schlafräumen, 1 Aufenthaltsraum, sowie ausreichenden sanitären Anlagen auf das schönste hergerichtet. In Bälde wird dieser Jugendherberge auch ein Heim für die örtlichen Gliederungen der HJ. angeschlossen sein.

Die Leistungen der Stadt auf diesem Gebiet können als vorbildlich bezeichnet werden. Die neue schmucke Bleibe wird den Bodenseewanderern ein willkommener Stützpunkt sein.

Die deutsche Agrarpolitik gilt dem Volk und nur dem Volk. Wir haben in ihr einen totalen Erneuerungsprozeß einzuleiten versucht, der eines Tages den vollen Durchbruch unseres arteigenen Wesens bringen wird. In unserer staatspolitischen Arbeit sehen wir den Ausdruck einer neuen weltanschaulichen Gesinnung.

Reichsbauernführer Darré
am 24. Februar 1935.

Wieder kommt ein Rasseschänder nach Kislau

Das artvergessene Mädchen wird in Schutzhaft genommen.

bld. **Karlsruhe,** 13. Aug. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

„Der Jude Fritz Jesselsohn, wohnhaft in Karlsruhe, Karl Hoffmannstraße 6, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Er hatte u. a. mit der ledigen Verkäuferin H. K., wohnhaft in Kehl, Volkerstraße 8, ein rassenschänderisches Verhältnis. Die die H. K. wurde ebenfalls in Schutzhaft genommen, da sie ein besonderes schamloses und jeder Frauenwürde Hohn sprechendes Verhalten an den Tag legte. Jesselsohn wurde nach Kislau abgeführt."

Pferd und Wagen im Rhein verschwunden

bld. **Leimersheim** (Pfalz), 13. Aug. Als der Händler Eiswirth aus Kuhardt mit seinem Fuhrwerk mit der Fähre auf die badische Uferseite übersetzen wollte, scheute das Pferd und rannte in den Rhein. Pferd und Wagen verschwanden in den Fluten. Mit größter Mühe nur konnte sich der Fuhrmann retten. Das Fuhrwerk war mit etlichen Zentnern Gemüse und Zwiebeln beladen. Teile des Wagens u. das ertrunkene Pferd konnten geborgen werden.

Wasser auf Obst führt zum Tode

bld. In Pfungstadt (Hessen) mußte der Schüler Walter Steinmetz sein Leben lassen, nachdem er kurz nach dem Genuß von Pflaumen Wasser getrunken hatte.

Leider werden die Warnungen auf frisches Obst kein Wasser zu trinken, oft als übertrieben in den Wind geschlagen, bis man am eigenen Leibe erfahren hat, wie berechtigt sie sind.

Im ewigen Eis begraben

bld. **Pforzheim,** 13. Aug. Wie aus der Schweiz berichtet wird, ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die im Blümlisalpgebiet tödlich abgestürzten Pforzheimer Bergsteiger Stößer und Seybold zu bergen. Beide liegen in Eis begraben in einem Felskessel. Eine Bergung erscheint fast ausgeschlossen; denn sie wäre für die an einem solchen Unternehmen Beteiligten selbst mit der größten Lebensgefahr verbunden.

Elektrische Triebwagenzüge

auf der Strecke Basel—Schopfheim—Zell i. W.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich entschlossen, auf den seit dem Jahre 1913 elektrisierten und ausschließlich mit elektrischen Lokomotiven betriebenen Strecken der Wiesen- und Wehratalbahn vom September d. J. ab einen Teil der Personenzüge mit elektrischen Triebwagen zu fahren.

Der Anfang soll auf der Strecke Basel—Schopfheim—Zell i. W. mit ihrer größeren Verkehrsdichte gemacht werden. Zunächst werden zwei Doppeltriebwagen mit vier Steuerwagen eingesetzt. Der Doppeltriebwagen hat Platz für 18 Reisende II. Klasse und 136 Reisende III. Klasse, der Steuerwagen für 89 Reisende III. Klasse, so daß der voll ausgelastete Triebwagenzug, bestehend aus einem Doppeltriebwagen und zwei Steuerwagen 18 Reisende II. Klasse und 314 Reisende III. Klasse befördern kann.

Die Steuerwagen haben Stromlinienform nach neuester, praktisch erprobter Ausführung. Bei der Innenausstattung der Trieb- und Steuerwagen wurde die Bequemlichkeit der Fahrgäste weitgehend berücksichtigt. Große Fensterflächen erleichtern die Aussicht, während die III. Wagenklasse als Neuerung eine gute Polsterung erhalten hat. Zur Unterbringung von Schneeschuhen sind die Gepäcknetze in der II. und III. Klasse mit besonderen umlegbaren Armen versehen, auf die die Schneeschuhe gelegt werden können.

Die Heizung ist elektrisch, die Temperatur wird durch besondere Wärmeregler selbsttätig auf einer, je nach Witterung einstellbaren Höhe gehalten. Der wagenbauliche Teil eines Triebwagens und der vier Steuerwagen wurde von der Firma H. Fuchs, Waggonfabrik AG. in Heidelberg, der zweite Triebwagen wurde von der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen ausgeführt.

Die Leistung der elektrischen Einrichtung reicht aus, um dem als Einheitswagen für die ganze Reichsbahn gebauten Triebwagen ohne Anhänger eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer in der Ebene zu erteilen. Den Streckenverhältnissen auf der Wiesentalbahn entsprechend kann jedoch die Zuggeschwindigkeit nur von zur Zeit 60 Stundenkilometer auf 80 Stundenkilometer gesteigert werden.

Verkehrserziehung

Karlsruhe, 13. Aug. Der Minister des Innern teilt mit: Die Deutsche Arbeitsfront — Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung — beabsichtigt, ab 1. Oktober Lehrgänge für Berufskraftfahrer abzuhalten. Im Rahmen dieser Lehrgänge ist beabsichtigt, in mehreren Stunden die verkehrsrechtlichen Bestimmungen zu behandeln. Die staatlichen Polizeibehörden werden angewiesen, auf Anfordern der Veranstalter geeignetes Lehrpersonal (Sachbearbeiter für Verkehrspolizei, Polizeioffiziere, besonders geeignete Beamte der Schutzpolizei) zur Unterweisung im Verkehrsrecht zur Verfügung zu stellen.

Kommt ein früher Winter?

Die neugierigen Schneegänse.

bld. Unsere Wettermacher legen stets großen Wert auf den Beginn des Vogelzuges nach dem Süden und schließen bei frühem Beginn der Heimreise unserer Zugvögel nach den südlichen Zonen auf das Herannahen eines kalten und strengen Winters. Von überall her kommen nicht nur die „saisonmäßig bedingten" Rückzugsmeldungen unserer Frühwanderer, sondern aus dem Ried und aus dem Odenwald wird berichtet, daß auch die ersten Züge von Schneegänsen bereits mit ihrem charakteristischen Geschrei und ihrer festen Zugordnung den Weg nach dem Süden antreten. Ein sehr früher Abschied von uns. Oder treibt sie nur die Neugier nach den Vorgängen in Ostafrika in die Gegend des Nils?

Baden

Sasbachwalden, A. Bühl, 13. Aug. (Keine Waffen in Kinderhände.) Der 11jährige Sohn der Familie Franz Pfeifer vergnügte sich am Sonntag mit mehreren Altersgenossen mit einem Flobertgewehr. Durch die Unvorsichtigkeit eines Mitspielenden löste sich plötzlich ein Schuß, der den jungen Pfeifer so unglücklich in die Magengegend traf, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Diedesheim b. Obrigheim, 13. Aug. (Zusammenstoß.) Am Sonntag stieß bei Obrigheim der in den 30er Jahren stehende Berlauer aus Asbach mit seinem Motorrad mit einem Personenauto zusammen. Durch den starken Aufprall wurde Berlauer so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Mosbacher Krankenhaus verstarb. Auch die Beifahrerin erlitt schwere Verletzungen und liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Mambach, A. Schopfheim, 13. Aug. (Bei Zigeunern aufgegriffen.) Ein 15jähriger Bursche aus Freiburg i. Brsg. wurde hier aufgegriffen und seinen Angehörigen wieder zurückgebracht. Er war von seiner Lehrstelle ausgerissen und hatte sich seit Wochen mit Zigeunern in Oberbaden herumgetrieben.

Offenburg, 13. Aug. (Autounfall.) Ein Arzt aus Gengenbach fuhr mit seinem Personenkraftwagen auf der Marlener Straße in Richtung Langhurst. In der Nähe des Forsthauses Wiegert kam ihm aus Richtung Marlen eine Zugmaschine aus Nordrach mit zwei Anhängern entgegen. Der Personenwagen wurde beim Vorbeifahren von dem hinteren Anhänger erfaßt und herumgerissen, so daß er in den etwa drei Meter tiefen Straßengraben fuhr. Dabei wurde sein Führer gegen das Steuerrad gedrückt und erlitt schwere Rippenbrüche und vermutlich auch eine Lungenverletzung. Der Zugmaschinenführer setzte seinen Weg fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, konnte aber in Gengenbach gestellt und vorläufig festgenommen werden.

Obrigheim, 13. Aug. (Ertrunken.) Am Samstag fiel beim Spielen an der Mauer oberhalb des Strandbades das achtjährige Töchterchen Eleonore des Formers Wilhelm Kühn von hier in den Neckar und versank lautlos. Das Kind konnte erst nach zwei Stunden tot geborgen werden.

Oedsbach, 13. Aug. (Straßeneinweihung.) Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des von der Gemeinde Oedsbach neuerstellten Weges statt. Die neue Straße bedeutet eine große Erleichterung in der Zufahrt nach Oedsbach. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten waren Vertreter der staatlichen und örtlichen Behörden aus Kreis und Bezirk erschienen.

Breisach, 13. Aug. (Festspiele.) Die Aufführung der „Rabensteinerin", die am Samstag wieder vor einer vollbesetzten Tribüne auf dem Münsterplatz stattfand, erfuhr durch den Besuch des badischen Kultusministers eine besondere Note. Am Schluß der mit großer Begeisterung und herzlichem Beifall aufgenommenen Vorstellung begrüßte Bürgermeister Herr im Namen der Stadt und der Spielergemeinde den Minister, der dann in einer Ansprache seine besondere Befriedigung über die hervorragende künstlerische Art der Darstellung Ausdruck gab und weiter betonte, daß sich die Grenzstadt Breisach sich dadurch ein besonderes Verdienst erwerbe, daß sie den französischen Bollwerken aus Beton auf dem jenseitigen Rheinufer die Bollwerke des Geistes und deutscher Kultur entgegensetze.

Triberg, 13. Aug. (75 Jahre Turnverein.) Am 10. und 11. August feierte der Turnverein Triberg unter starker Anteilnahme der Stadt und des ganzen Kreises sein 75jähriges Bestehen. Am Sonntag fanden sportliche Wettkämpfe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt. Nachmittags war ein Festzug durch die Straßen der Stadt, dem dann turnerisches Treiben auf dem Platze folgte.

Lauda, 13. Aug. (Weihe des HJ.-Heims.) Das von der Stadt Lauda neu erbaute Heim der Hitlerjugend erhielt am Sonntag durch Gebietsführer Friedhelm Kemper seine Weihe. An der Feier nahmen der Bann 112 der HJ. und sämtlichen nationalsozialistischen Gliederungen teil.

Aus Stadt und Land

— Postamtmann Carque hier ist nach Bamberg versetzt und mit der Leitung des Postamts daselbst beauftragt worden.

*

Durlach, 14. Aug. Am heutigen Tage begeht Herr Wilhelm Schüchtle in körperlicher und geistiger Frische seinen 77. Geburtstag. Dem langjährigen Abonnenten unsere herzlichen Glückwünsche.

*

Durlacher Filmschau

Skala-Theater — „Menschen im Sturm"

Paul Fejos hat sich als Regisseur einen sehr guten Namen geschaffen. Mit Recht ist man darum auf jedes neue Werk dieses Künstlers gespannt. Vor allem, wenn er ganz aus seiner ungarischen Heimat seine Inspiration nimmt, darf man auf ein Meisterstück gefaßt sein. In dem Film „Menschen im Sturm" steht man vor einem sehr interessanten Werk, das uns in einer Reihe von Szenen echtesten Film wiedergibt, das uns in manchen anderen jedoch als zu schwülstig erscheinen muß. Wir erleben Landschaftsaufnahmen und Bilder von feinstem Gehalt der Stimmung, großartige Gruppen- und Massenszenen und daneben scheint es uns manchmal, als ob der Regisseur über der Gesamtkomposition vergessen hätte, seine Hauptdarsteller etwas geschickter zu führen. In wundervoller Weise sind alte ungarische Volkslieder und Tänze in die Filmhandlung eingestreut. Prächtig klingen die Lieder, die vom Volk zur Arbeit (Weinlese und Fischfang) gesungen werden. Endlich einmal sieht man einen Csardas, wie er richtig ist, nicht mit dem üblichen Operettenanstrich.

Man muß den **Skala-Lichtspielen** danken, daß sie uns Gelegenheit geben, dieses interessante Werk des ungarischen Filmschaffens zu sehen. Im Beiprogramm fesselt eine sehr geschickte Reportage von dem letztjährigen großen Radrennen der Schweiz (Tour de Suisse), das mit einem Sieg der deutschen Mannschaft geendet hat.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 14. August 1935.

Verkehrsunfälle: Beim Ueberholen eines in westlicher Richtung durch die Kriegsstraße fahrenden Pferdefuhrwerkes kam gestern früh 8 Uhr ein Personenkraftwagen infolge der nassen Straßendecke ins Schleudern und fuhr zunächst gegen einen auf der Südseite parkenden Personenkraftwagen. Infolge der Schleuderbewegung geriet er wieder auf die nördliche Fahrbahn und fuhr dort 2 Handwagen an. Hierbei wurde eine Person leicht verletzt. Beide Kraftfahrzeuge und Handwagen wurden schwer beschädigt. Der Führer des Kraftwagens gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zur Anzeige, weil er beim Ueberholen des Pferdefuhrwerkes auf der durch den niedergegangenen Regen schlüpfrig gewordenen Fahrbahn nicht die nötige Vorsicht walten ließ.

Gestern nachmittag um 16,15 Uhr sprang ein 12 Jahre alter Schüler unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht über die Kaiserstraße und gegen einen in Richtung Mühlburgertor fahrenden Personenkraftwagen. Der Schüler wurde vom Kraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Er wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Auf der Kreuzung Ettlinger- und Luisenstraße kam gestern abend gegen 18,15 Uhr ein Kraftwagen infolge zu starken Bremsens ins Schleudern und drehte sich um seine eigene Achse. Eine Radfahrerin, sowie ihr auf dem Gepäckträger mitfahrendes 5 Jahres altes Mädchen, wurden von dem Wagen erfaßt und auf die Straßenbahnschienen geworfen. Die Radfahrerin, sowie das Kind wurden, da beide verletzt waren, von dem Kraftwagenführer zu einem Arzt verbracht, der sie nach Anlegung eines Verbandes nach Hause brachte. Der Kraftwagen wurde sichergestellt.

Gestern abend gegen 19,15 Uhr geriet auf der Karlsruher Landstraße ein Personenkraftwagen beim Ueberholen eines Lastkraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen auf dem gegenüberliegenden Gehweg stehenden Baum. Der Kraftwagen wurde so beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Festnahme: Festgenommen und zwecks Aburteilung im Schnellverfahren dem Polizeipräsidium hier vorgeführt wurde 1 Radfahrer, weil er in angetrunkenem Zustand auf einem unbeleuchteten Fahrrad gefahren ist.

Auf Antrag des Städt. Fürsorgeamtes Durlach wurde ein lediger Kaufmann von Durlach wegen Arbeitsscheue in das Landesarbeitshaus Kislau überführt.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 13./14. 8. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fuhrwerkslenker, 60 Radfahrer, 120 Kraftfahrer.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 15. August:

9.00 Frauenfunk: „Vom Stricken"
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.15 Sommerfreuden — Sommerleiden
15.30 Frauenstunde: „Kleine Luftbummelei"
16.00 Musik im Freien
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Spanischer Sprachunterricht
18.45 „Morgen beginnt die große deutsche Rundfunk-Ausstellung 1935"
19.00 „Verliebte Weisen"
20.10 Nach Berlin: „Musik aus europäischen Hauptstädten"
22.20 „Musik aus europäischen Hauptstädten"
23.00 Aus Frankfurt: Zeitgenössische Musik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 16. August:

11.00 Aus Berlin: Der Volkssender überträgt aus der Sendehalle 1 „Die Eröffnung der 12. großen deutschen Rundfunkausstellung 1935"
12.00 Von Berlin: Mittagskonzert
14.00 Von Berlin: Allerlei Musik aus Baden u. Main-Franken
16.00 Von Berlin: Nachmittagskonzert
18.00 Von Berlin: Kumpels aus dem Kohlepott senden in Berlin
18.30 Von Berlin: Die Hitlerjugend hat das Wort
19.00 „Wir Frauen besuchen die Rundfunkausstellung"
19.10 9. offenes Liedersingen 1935
19.30 Stuttgarter Mädels im Landschulheim
19.45 „Stuttgart im Film"
20.15 Aus Leipzig: Stunde der Nation
20.50 „Bitte, recht freundlich!"
22.30 Nach Breslau: „Zur Unterhaltung"
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

Samstag, 17. August:

9.00 Von Berlin: Vom Fulda- und vom Weserstrand
10.00 Von Berlin: Fröhliches musizieren am Vormittag
12.00 Von Berlin: Mittagskonzert
14.00 „Singende Geige ...!"
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Von Berlin: „Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Aus Karlsruhe: „Wir reichen uns die Hände zum Tanz am Wochenende"
19.30 „Wer gewinnt?"
20.10 Aus Hamburg: „Hans Heiling"
22.30 Aus Leipzig: Wir spielen zum Tanz
24.00 Nach Frankfurt: Kammersänger Karl Erb singt Schubert-Lieder.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Hanagarth

Oberpostschaffner a. D.

nach langem schweren Leiden, im Alter von nahezu 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Durlach, Brückenau-Stadt, 14. August 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eva Hanagarth, geb. Schlindwein

Die Beerdigung findet Donnerstag, 15. Aug., nachmittags ½4 Uhr von der Friedhofkapelle in Durlach aus statt.

Trauerhaus: Durl.-Aue, Schwarzwaldstr. 47.

BLUME DURLACH

Instrumentalmusikverein Durlach

Sonntag, den 18. August 1935

großes **Gartenkonzert**

mit anschl. **Ball.** Ausgeführt von der vollständigen Kapelle unter Leitung des Herrn Musikmeisters Hugo Schumann.

— Anfang 5 Uhr —

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und treubesorgter Vater

Karl Kraut

im Alter von 51 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden in dem Herrn entschlafen ist.

DURLACH, den 13. August 1935.

Frau Lina Kraut u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Kriegerkameradschaft Durlach 1873
(ehem. Militärverein)

Todes-Anzeige

Wir setzen unsere Kameraden von dem Ableben unseres lieben, langjährigen Vereinsmitgliedes

Josef Hanagarth

Oberpostschaffner a. D.

geziemend in Kenntnis.

Beerdigung Donnerstag, den 15. August 1935, nachmittags ½4 Uhr.

Antreten 3 Uhr Gasthaus zur Blume.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vereinsführer.

Die gute **Brille** von staatl. gepr. Optiker Fischbach

Firma H. Meißburger

Dirndl u. Waschkleider äußerst billig bei **Lenz**

Strümpfe werden sauber und billig von alten Strumpfröhren **Paar 25 Pfg.** angefußt **Fr. Günther,** Lammstraße 33

Kluge und erfahrene Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im **Durlacher Tageblatt**

Nähmaschinenbauer

Todes-Anzeige.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser lieber Sängerkamerad

Karl Kraut

nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abberufen wurde.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Zusammenkunft 3¹⁵ Uhr im Lokal.

Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vereinsführer.

Danksagung.

Allen möchten wir auf diesem Wege Dank sagen, die unserer lieben Mutter einen letzten Liebesdienst erwiesen und uns ihre Teilnahme bekundeten.

DURLACH, 13. August 1935.

Emil Kiefer und Angehörige.

2-Zimmerwohnung Bahnhofnähe, von jung. Ehepaar pünktl. Zahler, Preis nicht über 40.— ℳ, gesucht. Angebote unt. Nr. 539 an den Verlag.

Geräumiges **Haus** in guter Lage mit Scheuer, Stallung und Garage bei RM. 3000.— Anzahlung sofort preiswert zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 527 an den Verlag.

Gummischürzen von 78 ₰ an zu haben bei **Lenz**

Glasabschluß auch als Büroabschluß zu verwenden 1×1,10 Mtr. 2×1,25 Mtr. breit und 2.25 Mtr. hoch, sowie ein zusammenlegbarer Tisch 2×1,25=2 50 Mtr., auf 1,25 Mtr. zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer in gut Hause auf sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Guterhaltener weißer **Kinderkastenwagen** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Schöne **3 Zimmerwohnung** auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

¼ Acker im unteren Techantsberg zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Weiße **Kücheneinrichtung** abzugeben Alte Karlsruherstr. 3

Inserieren bringt Erfolg!